

Stolz schützt vor Weihnachten nicht

Von Storyteller_Inc

One Shot

994, 995 ...

„Mann, Vegeta! Nicht einmal heute hast du etwas Besseres auf Lager?“

996, 997 ...

„Immer dieselbe Leier mit dir. Wie lange willst du eigentlich noch vor der Verantwortung davonlaufen?“

998, 999 ...

„Trunks ist schon zwei. Wenigstens für deinen Sohn könntest du dich ein wenig mehr bemühen!“

Eintausend.

Aus der Kraft seines Zeigefingers federte er sich nach oben. Mehrmals ließ er die linke Schulter kreisen und entspannte den Arm, den er zuletzt belastet hatte.

Diese Bulma! Selbst jetzt ging ihm der Streit nicht aus dem Kopf. Wann begriff dieses Weib endlich, dass ihn diese irdischen Belange nicht interessierten? *Weihnachten*, ach ja? Ihr Gezeter nervte!

„Tze.“

Noch während er die übrigen Muskeln lockerte, ging er hinüber zur Steuerungsarmatur. Der große Apparillo, an dem sie sich befand, bildete das Herz der Raumkapsel. Aktuell war die Schwerkraft auf 320 G eingestellt, wie dem schwarzen Display zu entnehmen war. Sie würde sich automatisch erhöhen, doch so lange wollte er nicht warten. Das Aufwärmtraining war beendet, jetzt ging es ans Eingemachte. Er war gerade dabei, die gewünschten Einstellungen einzugeben, als hinter ihm ein kurzes, dafür lautes Surren erklang.

„Huhu, ist da jemand? Vegeta, kannst du mich hören?“

Er warf einen Blick über seine Schulter. Auf der großen Bildprojizierung erkannte er Dr. Briefs, Bulmas Vater, dessen Blick suchend umherging.

„Was ist?“, gab er brummig zurück und machte so auf sich aufmerksam.

„Ah, da steckst du. Wusst' ich's doch, dass ich dich hier finden würde.“

Der Mann zeigte ein zufriedenes Lächeln. Vegeta beantwortete es, indem er die Augen schmälerte.

„Ich habe Aktivitäten in der Raumkapsel festgestellt. Eigentlich konntest nur du es sein, der sie in Gang gesetzt hat. Bulma würde nie –“

„Komm zum Punkt“, fiel Vegeta ihm wenig geduldig ins Wort. „Ich stecke mitten im Training. Für Geschwätz habe ich keine Zeit.“

„Oh, natürlich. Das kann ich durchaus sehen.“

Dr. Briefs machte sich nichts aus dem rauen Umgangston, den Vegeta ihm entgegenbrachte. In all der Zeit, den sie den stolzen Saiyajin schon bei sich

beherbergten, war es zur alltäglichen Gewohnheit geworden. Ruhigen Gemüts schob er sich eine Zigarette zwischen die Lippen und steckte sie sich an.

„Apropos, genau darum geht es.“ Er tat nur einen Zug, bevor er zurück in die Kamera sah. „Würde es dir etwas ausmachen, dein Training eine Weile zu unterbrechen? Ich habe die Programmierung für die neue Funktion, um die du mich gebeten hast, seit Kurzem fertiggestellt. Ich würde nun gern mit der Installation beginnen, dann dürfte sie bald einsatzbereit sein.“

Vegeta horchte auf. „Wie lange wird das dauern?“

„Hm ... Nun, sofern es zu keinen größeren Komplikationen kommt, dürfte es nicht mehr als zwei bis drei Stunden in Anspruch nehmen.“

„So lange?“ Seine Begeisterung hielt sich in Grenzen. Zwei bis drei Stunden? Wie sollte er so viel Zeit nur rumkriegen? „Geht das nicht schneller?“

„Bedauere, Vegeta, aber das ist schon die mindeste Zeit, die ich einrechnen muss“, seufzte Dr. Briefs. „Mit der Technik muss man sehr sorgfältig umgehen. Wenn dir aufgrund eines Fehlers etwas passiert, würde Bulma mir das nie verzeihen.“

Vegeta schnaubte verächtlich. Dieses Weib sollte endlich damit aufhören, ihn wie ein Schwächling zu behandeln. Ihn, ein stolzer Krieger großer Schlachten. Das war entwürdigend!

„Sieh es von der guten Seite: Je eher ich anfangen kann, desto früher kannst du es ausprobieren. Vielleicht muss noch die eine oder andere Sache nachträglich modifiziert werden, aber du profitierst früh genug von den Ergebnissen.“

„Tze. Na schön.“ Widerstrebend drehte er sich der Armatur zu. Mit einem Knopfdruck schaltete er die Schwerkraft aus, die surrend vom System heruntergefahren wurde.

„Drei Stunden, mehr nicht.“

„Danke, Vegeta. Ich verspreche, ich gebe dir Bescheid, sobald alles fertig konfiguriert ist.“

Die Bildübertragung wurde beendet. Das dämmrige Rotlicht normalisierte sich auf gewohnte Tageshelligkeit, kaum dass die Schwerkraftsysteme ausgeschaltet waren. Stille kehrte ein, jegliches Surren und Summen war verstummt. Vegeta begrüßte es mit einem schweren Seufzen.

Drei Stunden. Was sollte er in dieser Zeit nur anstellen? Faulenzen und Herumdümpeln hatten nicht auf seinem Tagesplan gestanden. Jeder Trainingstag, der ihm fehlte, bedeutete einen Vorsprung für Kakarott. Er würde bestimmt keine Gelegenheit verstreichen lassen, im Jenseits zu trainieren.

Vom Sitz der Flugsteuerung angelte er das Handtuch und legte es sich um die Schultern. Ihm blieb hier nichts mehr zu tun. Besser, er überlegte sich schnell, wie er seine unerwünscht freie Zeit verbringen wollte.

Draußen empfing ihn eine kühle Winterbrise. Verschwitzt vom Training genügte es, um Vegeta bei freiem Oberkörper frösteln zu lassen. Er machte sich nichts daraus. Auch das war Teil des Trainings und härtete ihn ab. Dennoch, er sollte schnell ins Haus kommen und sich frische Kleider überziehen. Anderenfalls ...

„Oh, Vegeta. Sieh an.“

Sein Blick ging zur Seite. Das hatte ihm gerade noch gefehlt.

Mrs. Briefs, gehüllt in wärmster Winterkleidung, stolzierte geradewegs auf ihn zu. In ihren Armen hielt sie einen Karton, der ihm nach allerlei Kram aussah. Aus einer Seite baumelte das Ende einer Lichterkette heraus. Er wollte gar nicht wissen, was sie mit diesem Schund wollte. Wie er die Frau jedoch kannte, würde er es bald erfahren.

„Mein liebes bisschen, warst du trainieren? Süßer, dir muss doch kalt sein. Geh besser schnell ins Haus. Du holst dir hier draußen noch den Tod.“

Er rollte mit den Augen. Was für ein dummes Geschwätz.

„Aber ich muss schon sagen, du bist immer wieder einen Hingucker wert. Diese Muskeln, dieses Paket an strotzender Männlichkeit ... Eigentlich müsste ich diesen Anblick inzwischen gewohnt sein, aber weißt du, bei einem so schmucken Mann wie dir schaut eine Frau gern hundertmal hin.“

Er wich unwillkürlich zur Seite aus, als sie sich neben ihn gesellte. Wenn er sich an eine Sache nicht gewöhnen konnte, dann dass ihm dieses Weib ständig auf die Pelle rückte. Sie musste verrückt sein oder lebensmüde. Ganz die Tochter, so viel stand fest.

„Was dagegen, wenn ich mal anfasse? Oh, du bist wirklich muskulös. Weißt du, Vegeta, bei so einem hinreißenden Stahlkörper hast du so viel Training doch gar nicht nötig.“

„Nicht anfassen“, knurrte er und schlug ihre Hand zurück. Diese ewige Antatscherei ging ihm auf die Nerven, und zwar richtig.

„Oh, ich verstehe. Dieser Traum von einem Körper gehört einzig und allein Bulma, nicht wahr? Hach, beneidenswert. Meine Tochter ist eine glückliche Frau.“

„Wo ist sie eigentlich?“, fragte er, einzig um das Thema zu wechseln.

„Hm? Sie ist mit Trunks in die Stadt gefahren. Ich hoffe, sie vergisst die Törtchen nicht, um die ich sie gebeten habe.“

Sie war also nicht da und Trunks hatte sie mitgenommen. Tolle Aussichten. Dabei hatte er gehofft, die Zeit nutzen zu können, um den Knirps einem heimlichen Training zu unterziehen.

„Sag, Vegeta, magst du mir nicht ein wenig zur Hand gehen? Ich habe im Keller diese neckischen Schätzchen gefunden und möchte sie gern im Garten verteilen.“

„Keine Zeit“, wies er ihre Bitte zurück. Verdeutlichend trat er von ihr weg und bewegte sich auf das Haus zu.

„Oh, das ist aber schade“, hörte er sie sagen. Ihr Seufzen ließ ihn kalt. „Wirklich jammerschade, aber da lässt sich nichts machen. Dann beeile ich mich wohl lieber. Ich muss noch die Geschenke verpacken, ach herrje.“

Ganz große Klasse. Der Garten fiel also für ein Alternativtraining weg. blieb ihm nur, fürs Erste ein Bad zu nehmen. Und im Anschluss ... tja. Um Futter stand es zu dieser Uhrzeit schlecht. Das würden verdammt lange drei Stunden werden.

Die Straßen waren geschmückt mit grünen Kränzen und bunten Lichtern. Wo er auch entlangkam, überall schrie es ihm entgegen: *Weihnachten*. In den Schaufenstern, an den Türen, an jeder gottverdammten Straßenecke! Als wenn es nicht reichte, dass jeder davon sprach und Händler versuchten, aus diesem Umstand ein unschlagbares Verkaufsargument zu machen.

Vegeta nervte dieses Gehabe ebenso wie die vielen Menschen, die in der Stadt unterwegs waren. Er wollte nicht hier sein, die Alternative jedoch wäre nicht besser gewesen.

In der Capsule Corporation gab es keine Beschäftigung für ihn. Der Professor ging seiner Arbeit nach und dessen Frau tigerte durchgängig durch Haus und Garten. Kuririn und die anderen wären nur eine weitere Zumutung gewesen, wenn sie nur halb so drauf waren wie Bulma und ihre Mutter. Da war es besser, die Zeit anderweitig zu vertrödeln. Hier konnte sich Vegeta zumindest mit verschiedenen Futtermöglichkeiten ablenken. Das kleine Kärtchen, welches Bulma ihm vor einigen Monaten in die Hand gedrückt hatte, war schon ein kleines Wunder für sich.

Doch allmählich gingen ihm die Möglichkeiten aus. Auf seinen ziellosen Schlenderwegen hatte er jedmöglichen Imbissstand, jedes Café wie Bistro

abgeklappert, bis er sich einigermaßen satt fühlte. Nun so langsam wiederholten sich die Geschäfte und Straßen, welche er passierte. Es wurde langweilig. Zeit für den Heimmarsch.

„Sie da, junger Mann! Sind Sie vielleicht noch auf der Suche nach einem Geschenk für Ihre Frau oder Geliebte? Wir bieten weihnachtliche Bouquets und Gestecke an, die jedes Frauenherz höher schlagen lassen!“

Vegeta hob den Kopf. Auf seinem Weg lag ein Blumengeschäft, welches mit einigen aufgestellten Pflanztöpfen und ausgehangenen Gestecken lockte. Davor stand ein Mann um die vierziger Jahre in grüner Latzschürze. Es war unverkennbar, dass er in dem Geschäft angestellt war. Unverwandt sah er in Vegetas Richtung.

„Nanu? Ich kenne Sie doch?“

„Ach ja?“, entgegnete Vegeta unterkühlt. Sein Blick war skeptisch, als er an das Geschäft herantrat.

Der Mann nickte überzeugt. „Ja. Ich habe Sie im Fernsehen gesehen. Sie gehören zu der Gruppe, die sich diesem Monster Cell in den Weg gestellt haben.“

Er knirschte mit den Zähnen. Daran wollte er wahrlich nicht erinnert werden.

„Sind Sie nicht der Partner von der jungen Ms. Briefs? Ich erinnere mich, ein Foto von Ihnen beiden in einer Ausgabe des *Technikfreund* gesehen zu haben. Ms. und Mrs. Briefs sind zwei hochgeschätzte Kunden unseres bescheidenen Geschäfts.“

Er war nicht interessiert. Vegeta machte das deutlich, indem er sich in Bewegung setzte.

„Kommen Sie doch, bitte“, hielt der Mann ihn an, worauf Vegeta seine Hand an seinem Rücken spürte. Als er zu ihm blickte, lächelte der Mann ihm gütig entgegen. „Meine Frau und ich würden uns gern für die jahrelange Treue bedanken. Kommen Sie und suchen Sie sich etwas für Ihre Frau aus. Als eine Geste der Weihnacht.“

„Ich bin nicht –“

„Keine Scheu, keine Scheu“, sagte der Mann und schob Vegeta in Richtung seines Geschäfts voran.

Bevor er protestieren konnte, stand Vegeta inmitten von Töpfen und Regalen. Blumige Düfte durchzogen den zugestellten Raum, der voll jeglicher Pflanzen war. Er wusste nicht, was er hier sollte.

„Bitte, sehen Sie sich in Ruhe um“, lud der Mann ihn ein, weiterhin lächelnd. „Ich habe die junge Dame lange nicht gesehen. Welche Pflanze bevorzugt sie derzeit?“

„Was weiß ich.“

Der Mann blinzelte irritiert. „Wie? Sie wissen nicht, welche Vorlieben Ihre Frau hat?“

„Was geht mich das an?“, knurrte er zurück. Abwehrend verschränkte er die Arme, wobei er den Mann kritisch besah. „Ist doch ihre Sache, welchen Schwachsinn sie toll findet. Da halte ich mich schön heraus.“

„Hm, das übliche Männerproblem also. Mein Beileid.“ Der Mann murmelte diese Worte vor sich hin. Kurz überlegte er, wobei er sich das bärtige Kinn rieb, ehe er wieder zu Vegeta aufsaß. „Kennen Sie zumindest Ihre derzeitige Lieblingsfarbe?“

Skeptisch zog er die Augenbrauen zusammen. „Was geht Sie das an?“

„Überlegen Sie.“

„Tze.“ Vegeta warf den Kopf zur Seite. Ihm war nicht begreiflich, wieso er über so etwas Belangloses nachdenken sollte. Was kümmerte es ihn, was Bulma mochte und was nicht? „... Blau, schätze ich.“

„Blau also.“ Der Mann lächelte zufrieden. „Ich schätze, da lässt sich etwas finden. Wenn Sie dort vorn einen Moment warten würden? Ich bin gleich wieder bei Ihnen.“

Widerwillig folgte Vegeta dem Fingerzeig und blieb am Geschäftstresen stehen.

Während er wartete, glitt sein Blick zum Fenster, in welchem sich sein eigenes Bild spiegelte. Dahinter liefen einige Passanten vorbei. Sie alle wirkten fröhlich, teilweise gehetzt und unterschieden sich kaum voneinander.

„Vielen Dank für Ihre Geduld“, meldete sich der Mann kurz darauf im Geschäft zurück. In seinen Händen hielt er eine Tonvase verschiedener Blumenarten, die alle von blauer Blüte waren. „Ich habe Ihnen hier ein paar Modelle mitgebracht. Vielleicht suchen Sie sich einfach etwas für Ihre Frau aus?“

Noch einen Moment beobachtete Vegeta die junge Frau, die ihrem kleinen Sohn aus der Hocke tröstende Worte zusprach. Dann wandte er sich von dem Fenster ab, um die unnötige Prozedur schnell hinter sich zu bringen.

Bald hatte der Mann das gewünschte Gesteck zusammengestellt und ordentlich verpackt. Zufrieden lächelnd überreichte er es an Vegeta. „Bitte richten Sie der jungen Dame und ihren Eltern herzliche Grüße aus.“

Wortlos nahm er den Strauß entgegen. Nachdenklich betrachtete er ihn, bis sein Blick erneut zum Fenster ging. Er schwieg eine weitere Zeit, in der etliche Passanten draußen vorbeizogen.

„Eine Sache noch ...“

Zielstrebig steuerte er die Raumkapsel an, welche er umgehend betrat. Laut seinem Gefühl waren die drei Stunden verstrichen. Zeit, zu sehen, ob der Professor sein Wort gehalten hatte.

Neben dem Apparillo legte er den Strauß und die kleine Tüte ab. Direkt im Anschluss wandte er sich der Tastatur zu und betätigte einige Tasten. – Nichts tat sich.

„Was zum ...?“, stieß er ein leises Fluchen aus und versuchte es erneut. – Nichts.

„Tch.“

Es gab zwei Möglichkeiten, was los war: entweder hatte das Gerät einen Knacks weg oder der Professor etwas versemelt. Egal, was von beidem, Vegeta war mit der Aussicht absolut nicht zufrieden.

Auf die Art war das Gerät nutzlos. Vegeta ließ von der Tastatur ab und drehte sich herum, um die Kapsel zu verlassen. Zu allererst musste er den Professor finden. Dem würde er ein paar Takte erzählen, sobald er ihm gegenüberstand. Er war gespannt, was er ihm darauf zu erzählen hatte. Besser, er brachte die Kiste bald wieder in Gang, anderenfalls würde er ungemütlich werden.

„Vegeta, hier steckst du!“

Er hörte Bulma rufen, kaum dass er das Raumschiff verlassen hatte. Er brauchte nur den Kopf heben, schon sah er sie, wie sie eilig auf ihn zukam.

„Wo warst du denn so lange? Ich habe schon überall nach dir gesucht. Du hättest wenigstens jemandem Bescheid sagen können!“

„Brauche ich etwa neuerdings einen Aufpasser?“

„Nein, du Idiot! Ich war nur besorgt um dich, okay?“

Er blieb stehen und wartete, bis Bulma bei ihm angekommen war. Ihre Haare waren kürzer als heute Morgen, wie ihm sofort auffiel. Es war von sanften Wellen durchzogen, was ungewohnt an ihr aussah. Wahrscheinlich war sie schon wieder bei diesem wie-nannte-sie-es-noch gewesen. Und ganz bestimmt hatte sie an Trunks ebenfalls herumschnippeln lassen, da hegte er keinen Zweifel.

„Egal“, sagte sie und seufzte. Als sie den Blick hob, zeigte sich Entschiedenheit auf ihren entspannten Gesichtszügen. „Hör zu, Vegeta, ich habe über unseren Streit heute Morgen nachgedacht. Sollen wir drinnen reden?“

„Was gibt es da zu bereden?“

„Mensch, nun sei doch nicht so. Ich will dir hier gerade entgegenkommen, siehst du das nicht?“

Er sah sie an, ohne etwas zu sagen. Es entlockte ihr ein weiteres Seufzen.

„Ich bin es einfach leid, weißt du? Also, kommst du nun mit ins Haus oder was?“

„Erwartest du von mir, dass ich mich entschuldige?“

„Hm.“ Bulma hob einen Finger zu einer nachdenklichen Geste an ihre rotgeschminkten Lippen. „Es wäre zwar zur Abwechslung schön, aber nein. Ich weiß, dass das nichts bringen würde.“

„Gut, dann besteht kein Grund zum Reden.“ Damit setzte er sich in Bewegung, um an ihr vorbeizugehen.

„Nicht so schnell, mein Lieber“, reagierte sie schnell. Mit einem Schritt zur Seite stellte sie sich ihm in den Weg und schob ihn bestimmt zurück. Ohne zu zögern trat sie heran, um die Lücke zwischen ihnen zu schließen. „Wir sind hier noch nicht fertig. Wir klären das, und zwar hier und jetzt. Wie zwei Erwachsene.“

Anzweifelnd sah er sie an. Bulma ließ ihm keinen Raum, erneut auszuweichen, außer er wollte ihr wehtun. Ihre blauen Augen blickten ihm trotzig entgegen, was der einzige Grund war, dass er jegliche Gegenwehr unterließ.

Als sie merkte, dass er keinen weiteren Fluchtversuch unternahm, entspannte sie ihre Haltung. Langsam ließ sie den Arm sinken, worauf sie einmal tief durchatmete.

„Es tut mir leid, wie ich mich heute Morgen verhalten habe. Ich habe mich wie eine Furie aufgeführt“, sagte sie schließlich, wobei sie ruhig und bedacht sprach. „Ich möchte, dass wir das Kriegsbeil begraben. Meinst du, wir kriegen das hin? Wenigstens für heute.“

Vegeta hob eine Braue. Die Überraschung hielt sich für einen Moment, bis er ernst wurde und sie abschätzend musterte. „Du entschuldigst dich bei mir?“

Sie schwieg kurzweilig, als wüsste sie keine Antwort darauf. Am Ende seufzte sie um ein Weiteres.

„Habe ich denn eine andere Wahl?“, sagte sie, wobei sie ihn streng betrachtete. „Nur um das klarzustellen: Ich nehme nichts von dem zurück, was ich gesagt habe. Aber ja, ich bedauere, wie ich mich verhalten habe und dafür entschuldige ich mich. Es wäre daher schön, wenn du ein wenig Einsicht zeigen und mir entgegenkommen könntest.“ Auf seinem Gesicht zeigte sich Verständnislosigkeit. Ihm war nicht klar, was sie meinte und was sie damit bezweckte.

Bulma verstand das, weswegen sie fortfuhr: „Für Trunks. Er kann nichts für unseren Streit und ich möchte nicht, dass er darunter zu leiden hat. Schon gar nicht an Weihnachten. Ich möchte, dass wir wenigstens heute friedlich und eine Familie sein können. Kriegt du das hin?“

„Was habt ihr nur alle mit diesem *Weihnachten?*“, konfrontierte er sie. Diese Frage schwirrte ihm schon die ganze Zeit durch den Kopf. Jetzt war der Moment, dass er sie ansprach. „Du und deine Eltern. Selbst der Glatzkopf und alle anderen Deppen, die ich darüber reden höre. Überall ‚Weihnachten, Weihnachten, Weihnachten!‘ Das geht mir echt auf den Sack!“

„Ich weiß und ich erwarte nicht, dass du das verstehst“, lenkte sie ein, ohne nachzugeben. „Ich möchte nicht einmal, dass du es für mich tust, sondern für Trunks. Er ist nur ein Kind, Vegeta. Räume ihm wenigstens diese Momente ein, in denen er für Erdenverhältnisse normal sein kann.“

„Tze!“

Er drehte den Kopf von ihr ab. So sehr sie es sich wünschte, sie erhielt keine Antwort. Was hatte sie auch anderes erwartet?

Die Stille wurde gebrochen, als hinter ihnen ein Surren zu hören war. Vegeta kannte dieses Geräusch zu gut. Alle Anspannung machte der Verwunderung Platz, als er sich nach dem Raumschiff herumdrehte.

„Was zum ...?“

„Beruhig dich, Vegeta“, redete Bulma auf ihn ein. „Das ist nur mein Vater. Er testet bestimmt gerade das neue Programm, um das du ihn gebeten hast.“

„Was?!“, platzte es aus ihm heraus. In einem Satz war er an der Tür und versuchte sie über den Schalter zu öffnen. Nichts tat sich, sie blieb verschlossen.

„Du solltest am besten wissen, dass du sie nicht öffnen kannst, wenn das System intakt ist.“

„Das weiß ich selbst!“, fauchte er über die Schulter. Binnen einer Sekunde aktivierte er sein Ki und flog an eines der Rundfenster heran, die zu hoch lagen, als dass man sie anders erreichen konnte. Fest presste er die Stirn dagegen, um in das Innere der Kapsel blicken zu können.

„Vegeta, was machst du denn da? Dir wird schon niemand dein Eigentum wegnehmen.“

Er reagierte nicht.

Bulma stöhnte. „Ehrlich, das ist albern. Ist dir dein Training wirklich so viel wichtiger als deine eigene Familie?“

„Sei still!“

„Ich muss so dumm gewesen sein. Ich hatte echt gedacht, dass in dir auch etwas Vernunft steckt.“

„Sei endlich still!“, fuhr er sie an. „Du hast ja keine Ahnung! Sag deinem Vater, dass er das System sofort abstellen soll!“

„Was? Wieso?“

„Wird's bald!“

Sie blinzelte mehrmals irritiert. Etwas stimmte nicht, das schimmerte ihr durch. Vegeta verhielt sich eigenartig, selbst für seine Verhältnisse.

Ohne zu wissen, was eigentlich los war, holte sie ihr Handy hervor. Kurzerhand wählte sie und presste sich das Telefon ans Ohr. „Paps, ich bin's. Fahr bitte das System herunter. ... Was weiß ich, aber Vegeta dreht hier voll am Rad. Tu es einfach!“

Kaum einen Atemzug später veränderte sich das Surren, als stürzte es herunter. Quälend langsam wurde es schwächer, bis es ganz verstummt war. Kurz darauf klickte es und die Tür öffnete sich, senkte sich einladend gen Boden.

Sofort war Vegeta ins Innere der Kapsel verschwunden. Ihn empfing eine unerwartete Kälte, als hätten hier vor Kurzem noch Grade weit unter der Nullgrenze geherrscht. Er machte sich nichts daraus und eilte zum Apparillo, vor welchem er in die Hocke ging.

„Vegeta? Was ist denn –“ Bulma brach ab, als sie der frostigen Kälte begegnete, die ihr vom Inneren der Kapsel direkt ins Gesicht schlug. Sie fröstelte, trotz des dicken Pullovers, welchen sie trug. Schnell schlang sie die Arme um ihren Körper und trat näher heran, ohne den Raum zu betreten. „Was ist denn hier los? Wieso ist es so kalt? ... Scheint, als hätte Paps Erfolg gehabt.“

Vegeta erhob sich mit einem Rascheln. Schweigend durchquerte er den Raum, bis er sie passierte.

„Halt mal, warte!“, hielt sie ihn zurück. Indem sie seinen Arm fest umklammerte, hinderte sie ihn am Vorbeigehen. „Was ist denn los? Erklärst du dich bitte mal?“

„Nichts.“

„Erzähl nicht! Verschaukeln kann ich mich alleine. Du verhältst dich echt schräg. ... Was ist das da in deiner Hand?“

Ihr Blick war auf den kelchförmigen Papierbogen gerichtet, welchen er hielt. In ihrer Unachtsamkeit gelang es Vegeta, sich aus ihrem Griff zu lösen.

„Müll.“

„Du schlepst doch keinen Müll mit dir herum. Zeig her!“

Geschickt fing sie seine Hand ein. Die beiden sahen einander an, abwartend. Schließlich gab Vegeta bei, lockerte seinen Griff und überließ ihr den raschelnden Papiertrichter.

„Das ist ...“, stieß sie leise aus. Sie hatte das steifgefrorene Papier abgewickelt und entblößt, was darunter lag. Ein schimmernder Glanz lag über den tiefblauen Blüten. Weiße Kristalle überzogen die grünen Blätter, als seien sie gepudert. Das harte Bündel fühlte sich kalt an, frostig, und stach ihr kühl in die Finger.

„Sie sind gefroren.“

„Schmeiß sie weg.“

„Wieso sollte ich das tun?“, fragte sie mit einem Vorwurf in der Stimme. „Spinnst du? Sie sind wunderschön.“

Anzweifelnd hob Vegeta eine Augenbraue. Das konnte sie nicht ernst meinen.

Bulma derweil betrachtete die Blumen und strich andächtig über die steifen Blüten. Ein verträumtes Lächeln zauberte sich auf ihre Lippen. „Eisblumen, im wortwörtlichen Sinne. Wer hätte das gedacht.“

Sie sah auf und begegnete Vegetas Blick, der sie aufmerksam beobachtete. „Wie kommt’s? Ich gehe doch recht in der Annahme, dass diese Blumen für mich bestimmt sind?“

Er antwortete nicht darauf und drehte den Kopf weg.

„Was ist das da in der Tüte?“

Dieses Mal machte er keine Anstalten und reichte ihr das weiße Plastiktütchen ohne Murren. Bulma nahm es entgegen und warf einen neugierigen Blick hinein. Nach einem kurzen Moment machte sie sich daran, den kleinen Pappkarton hervorzuholen. „*Mr. Robotic?*“, fragte sie und hielt den verpackten Spielzeugroboter verdeutlichend in die Höhe.

Abermals drehte Vegeta den Kopf weg, ohne etwas zu erwidern. Es entlockte Bulma ein leises Seufzen.

Wortlos trat sie an ihn heran und legte ihm von hinten die Arme um den Körper. Sie konnte spüren, dass er sich anspannte, ließ sich davon jedoch nicht beirren.

„Danke, Vegeta“, flüsterte sie leise und schmiegte das Gesicht an seine Schulter. Unter dem ausgekühlten Stoff seiner Jacke konnte sie seine Muskeln erfühlen. Sein Duft und die Wärme, die von ihm ausgingen, waren so vertraut und fingen sie auf. „Ich nehme zurück, was ich gesagt habe. Du hast dir wirklich Gedanken gemacht. Das macht mich sehr glücklich.“

Bulmas Wärme in seinem Rücken, ihre Worte. Er nahm das alles wahr, sagte jedoch nichts. Auch, als ihre Hand über seinen Arm fuhr, verharrte er ruhig. Er ließ zu, dass ihre Hand in seine glitt und sich ihre Finger mit seinen verschränkten. Schweigend erwiderte er ihren Druck.

„Kinder, was macht ihr denn hier draußen?“, hörten sie Dr. Briefs rufen. Der Professor eilte in seiner übergeworfenen Jacke zu den beiden herüber, über seiner Schulter seine schwarze Katze. „Ihr werdet euch noch erkälten. Hm? Ist etwas nicht in Ordnung?“

„Alles in Ordnung“, beschwichtigte Bulma. Sie löste die Umarmung und trat einen Schritt nach vorn. In ihrem Rücken hielt sie weiterhin Vegetas Hand, die warm in ihrer lag.

„Vegeta“, wandte sich Dr. Briefs ihm zu. „Gut, dass du da bist. Ich habe die Installation inzwischen abgeschlossen und einen ersten Testlauf gestartet. So wie es aussieht, funktioniert es bestens. Allerdings scheint es noch ein paar Modalitätsprobleme mit der Leistung zu geben. Ein Temperaturabsturz von zwanzig Grad die Sekunde erscheint mir doch ein wenig riskant.“